

# TRO DER TRAFFO

Organ der Leitung der  
BPO  
der SED des VEB  
Transformatorwerk  
„KARL LIEBKNECHT“

Ausgabe: Nr. 20  
24. Mai 1985  
0,05 Mark  
37. Jahrgang

Junge Neuerer geben viele Anregungen

## Kreis-MMM eröffnet TROjaner sind mit 15 Exponaten vertreten

Die Kreismesse der Meister von morgen im „Erich-Weinert-Klubhaus“ bot vom 13. bis 18. Mai 1985 vielfältigen Einblick in das wissenschaftlich-technische Schaffen der jungen Neuerer und Rationalisatoren unseres Stadtbezirkes. 161 Exponate mit 5,2 Millionen Mark Nutzen aus allen Bereichen der Industrie, des Handels, der Genossenschaften, Dienstleistungen und privaten Handwerker zeigten Neues und mitunter auch schon Bekanntes mit neuen Variationen.

Unser Betrieb beteiligte sich mit 15 Jugendleistungen – einem Querschnitt aus den über 200 im Jahre 1985 erarbeiteten Lösungen junger Leute unserer FDJ-Grundorganisation. Zum Eröffnungsrundgang erläuterte Christian Sauer, Konstrukteur im Transformatorbau, die rechnergestützte Konstruktion von Abwicklungen, eine Neuheit für uns, die weit in die Zukunft weist. Statt bisher in drei bis vier Tagen, wird die Zeichnung zu diesem Bauteil durch Computer und Plotter in zwölf Minuten anfertigt. Hier zeigt sich, welche große Bedeutung die Mikrore-



Zur Umstellung des Industriemüllabtransports vom LKC W 50 auf die Eisenbahn wurde Evelyn Zepke häufig befragt.

chenteknik hat. Die Gäste, der Kandidat des ZK der SED und 1. Kreissekretär Genosse Lothar Witt und unser Stadtbezirksbürgermeister Genosse Horst Stranz, unterstrichen in diesem Zusammenhang, daß es notwendig ist, solches Können junger Ingenieurabsolventen überall entsprechend ihrem Ausbildungsstand zielstrebig zu nutzen.

Ein nicht weniger bedeuten-

des Exponat, wenn auch ganz anderer Art, ist die Jugendleistung des MMM-Kollektivs um Kollegin Evelyn Zepke aus dem B-Bereich. Mit der Umstellung des Industriemüllabtransports vom LKC W 50 auf die Eisenbahn werden jährlich 5040 Liter Dieselkraftstoff eingespart. Eine Leistung, die überall dort nachgefragt werden kann, wo ein Reichsbahnanschluß besteht.

Fortsetzung Seite 2.



Mit dieser Wandzeitung konnte das Kollektiv „Rosa Thälmann“ den ersten Platz im Wandzeitungswettbewerb belegen.

## In Wort und Bild wurde Befreiungstat gewürdigt Wandzeitungswettbewerb der DSF und BGL ausgewertet

Unter dem Motto „40. Jahrestag der Befreiung – Wir haben die Chance genutzt“ wurden in vielen Kollektiven unseres Betriebes Wandzeitungen gestaltet, die in Wort und Bild die Befreiungstat der Sowjetunion würdigten, die Entwicklung der brüderlichen Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der DDR und der UdSSR darstellten, die Entwicklung unserer Republik und unserer sozialistischen Hauptstadt Berlin eindrucksvoll aufzeigten sowie zum Teil in kollektiven und persönlichen Stellungnahmen den eigenen Standpunkt und Beitrag zum Kampf um die Sicherung, Festigung und Erhaltung des Friedens zum Ausdruck brachten.

In Auswertung des Wandzeitungswettbewerbes durch den Vorstand der Grundeinheit der DSF und der BGL konnten folgende drei Kollektive für die besten Wandzeitungen ausgezeichnet werden:

1. Platz Kollektiv „Rosa Thälmann“, FTL  
2. Platz Kollektiv „Albert Kuntz“, EPP  
2. Platz Kollektiv „Bruno Leuschner“, ÖZ.

Darüber hinaus wurden folgende Kollektive für die beste Wandzeitungsgestaltung im jeweiligen Direktionsbereich, Betriebsteil bzw. Produktionsbereich ausgezeichnet:

„Rosa Thälmann“, FTL; „Produktionslenkung Wandler“, WFL 1; „Thomas Mann“, AV; „Ernst Schneller“, BT; „Albert Kuntz“, EPP; „Ethel Rosenberg“, LIN; „Freundschaft“, PBA 1; „Salut 6“, ZO; „Bruno Leuschner“, ÖZ; „Fritz Heckert“, FVF und „Geschwister Scholl“, FSS.

Allen Ausgezeichneten unseren herzlichsten Glückwunsch!



Erfolgreich nahm auch die Brigade „Albert Kuntz“ am Wandzeitungswettbewerb teil und wurde zweite.

### Mein Standpunkt

In den Wochen vor dem XII. Parlament der FDJ haben viele junge Menschen ein Bekenntnis besonderer Art abgelegt. Die Zeit bis zu dem großen Treffen der Jugend in Berlin wurde wesentlich mit davon bestimmt, weitere jener 100 000 aktiven FDJler, die bis zum XI. Parteitag der SED als Kandidaten gewonnen werden sollen, auf diese Entscheidung vorzubereiten. Vieltausendfach waren Motive jugendlicher zur Sprache gekommen, weshalb sie sich den Kommunisten unseres Landes zugehörig fühlen und diese Verbundenheit auch organisatorisch besiegeln möchten.

Das große und schöne Ziel des Jugendverbandes, bis zum April 1986 100 000 FDJler auf ihren Eintritt in die Partei der Arbeiterklasse vorzubereiten, weist zumindest zwei Tatsachen aus der politischen Wirklichkeit der DDR aus:

### Eine 100 000fache Entscheidung mit großem Gewicht

Zum einen zeugt die Zustimmung des Zentralkomitees der SED zu diesem Vorhaben der Freien Deutschen Jugend im Thälmann-Aufgebot von dem großen Vertrauen, das die junge Generation in unserem Staat genießt.

Zum anderen ist es typisch für die Verwirklichung dessen, was der globale Ausdruck „FDJ – Kampfesreserve der Partei“ umreißt. Der sozialistische Jugendverband stand seit seiner Gründung treu an der Seite der SED. Er erfüllte und erfüllt mit unzähligen großen und kleinen Jugendobjekten – ob unter der Losung „Max braucht Wasser“ in den Anfangsjahren der Republik oder heute in der „FDJ-Initiative Berlin“ – volkswirtschaftlich wichtige Aufgaben.

Die Zeit im Blauhemd legte in der Gegenwart wie in den vergangenen Tagen bei vielen

jugen Menschen den Grundstein zu solchen Eigenschaften wie Parteilichkeit, Standfestigkeit in unserer politisch bewegten Zeit. Im Jugendverband bestanden viele aus der jungen Generation ihre ersten Bewährungssituationen – politische Reifeprüfungen, die oft folgende Lebensjahre nachhaltig prägten.

Ein Blick in die Geschichte der FDJ läßt erkennen: Die 100 000 jungen Kandidaten setzen eine Traditionslinie fort, die bis in die Anfangsjahre des Jugendverbandes reicht. So überbrachten beispielsweise 1000 FDJler, die während der Vorbereitung des III. Parteitages der SED um die Aufnahme gebeten hatten, einen Gruß der Jugend an die Delegierten.

Hermann Matern verabschiedete sie mit den Worten: „Wenn wir die großen Erfahrungen der Alten und den stürmischen Geist und das heiße Herz der Jugend zusammenschweißen, dann sind wir unüberwindlich.“

Klaus Morgenstern

## Köpenicker Stadtbezirksversammlung tagte Erfahrungen bei Erhöhung von Ordnung und Sicherheit

Am Donnerstag, dem 9. Mai 1985, beriet die Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick. Im Mittelpunkt dieser 7. Tagung standen Erfahrungen und Ergebnisse des Stadtbezirks bei der Erhöhung von Ordnung und Sicherheit.

Die Stadtbezirksversammlung begann mit einer Begrüßung sowjetischer Gäste, die im Mai 1945 an der Befreiung des Stadtbezirks beteiligt waren und einen großen persönlichen Beitrag beim Neubeginn leisteten. Stadtbezirksbürgermeister Horst Stranz dankte ihnen im Namen aller Köpenicker Bürger und überreicht eine Ehrenurkunde des Rates.

Den Bericht des Rates erstattete der Stadtbezirksrat für Erholungswesen Reinhard Mühle. Die Köpenicker Betriebe konnten solide Wettbewerbsergebnisse zum 40. Jahrestag der Befreiung abrechnen. Die anteilige Planerfüllung beträgt 34 Prozent, es wurden 1,2 zusätzliche Tagesproduktionen abgerechnet. Das Bauwesen erreichte beachtliche Ergebnisse. 155 modernisierte Wohnungen konnten bisher übergeben werden. Sechs mehr als der Plan vorsah. 371 Wohnungen wurden instand gesetzt. In der Köllnischen Vorstadt sind drei Häuser mit insgesamt 140 Wohnungen fertiggestellt. Im Mai werden die ersten Mieter einziehen. In der Müggelheimer Straße, einem weiteren Neubaukomplex, werden die Erschließungsarbeiten planmäßig fortgeführt, so daß noch in diesem Jahre die Montagearbeiten beginnen können.

Der Stellvertreter des Stadtbezirksbürgermeisters für Inneres Rolf Fleischmann referierte zu den Erfahrungen und Ergebnis-

sen bei der Erhöhung von Ordnung und Sicherheit. Er würdigte den aktiven Beitrag, den viele Bürger als freiwillige Helfer der VP, als Mitglied einer Schiedskommission, einer Konfliktkommission, einer Kommission für Ordnung und Sicherheit im Wohngebiet leisten. In Vorbereitung auf die Stadtbezirksversammlung wurden von Abgeordneten Komplexkontrollen in Wohngebieten und Betrieben (u. a. im KWO und TRO) durchgeführt. Für die Betriebe, die

einen bedeutenden Beitrag zur Erfüllung der Stadtordnung, die mit noch größerer Konsequenz durchgesetzt werden muß. Im weiteren Verlauf seines Referates ging Rolf Fleischmann auf Probleme bei der Erziehung kriminell gefährdeter Bürger und ihre Wiedereingliederung in den Arbeitsprozeß ein. Anderes bezog sich auf das vielschichtige Thema Verkehrserziehung, Verkehrsdisziplin und -organisation. In der Diskussion sprachen Abgeordnete und Gäste über ihr



Beachtliche Ergebnisse konnten auch im Köpenicker Bauwesen abgerechnet werden. Dazu gehören 155 modernisierte Wohnungen und drei fertiggestellte Häuser in der Köllner Vorstadt.

eine Wasserbegrenzung haben, geht es darum, daß die Uferzone einen sauberen, ordentlichen Eindruck macht. Auch der Sicherheit des Betriebsgeländes von dieser Seite aus ist eine hohe Aufmerksamkeit zu schenken. Der Redner ging auf die zahlreichen Initiativen der Bürger ein, in „Mach mit“-Einsätzen Straßen, Plätzen und Höfen ein schöneres Aussehen zu geben. Damit leisten die Köpenicker

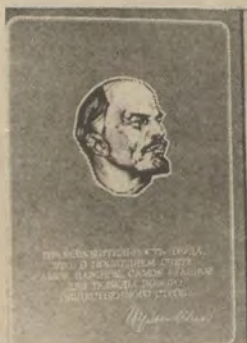
Mitwirken in Kommissionen und Organen zur Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit. Abgeordneter Kirchstein hob besonders hervor, daß Ordnung und Sicherheit zum festen Bestandteil der Leitungstätigkeit im VEB TRO gehören und die Arbeit dazu auf der Grundlage einer Sicherheitskonzeption geführt wird.

Peter Krüger  
Abgeordneter

## Festveranstaltung mit sowjetischen Genossen

Der 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes war Anlaß für eine ehrenvolle Festveranstaltung. Geladen

were Gedenkstätten für die Opfer des Hitlerfaschismus. Damit machte er sehr eindringlich deutlich, welches Leid das sowjetische Volk durch den



Diese Grußadresse des Kommandeurs und des Politoffiziers der Garnison Strausberg der sowjetischen Streitkräfte erhielt unsere DSF-Grundeinheit anläßlich des 40. Jahrestages der Befreiung.

waren neben den DSF-Mitgliedern Genossen der sowjetischen Pateneinheit in Strausberg mit ihren Gattinnen.

Mit einem interessanten und niveaувollen Programm wurde der Abend gestaltet. Joachim Kortenbeutel, Vorsitzender unserer DSF-Grundeinheit, hielt einen Dia-Vortrag über verschie-

zweiten Weltkrieg erfuhr. Gleichzeitig stellte er dar, was in den letzten 40 Jahren in der Sowjetunion geschaffen wurde.

Im Namen aller TROjaner versicherte Joachim Kortenbeutel den sowjetischen Gästen, daß die Werkstätten unseres Betriebes mit ihrer täglichen Arbeit ih-

ren Beitrag leisten, einen dritten Weltkrieg zu verhindern.

Die Genossen der Garnison Strausberg überreichten eine Grußadresse folgenden Inhalts:

„Aus Anlaß des 40. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Hitlerfaschismus beglückwünschen wir Euch und alle Kollektive des Transformatorwerkes und übermitteln Euch die brüderlichsten Grüße im Namen der Angehörigen der Garnison Strausberg.“

Wir wünschen Euch, liebe Genossen, neue Erfolge bei Euren Arbeitsaufgaben in Vorbereitung des XI. Parteitages der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Euch persönlich sowie Euren Familien immer Gesundheit und bestes Wohlergehen.“

Eine sehr interessante und abwechslungsreiche Vorstellung bot eine Gruppe des „Erich-Weinert-Ensembles“. Mit viel Temperament verstand es die Solistin, die Zuhörer in ihren Bann zu ziehen.

Große Mühe hatten sich die Kollegen der Küche des Klubhauses gegeben und ein sehr gutes Bankett vorbereitet, dem auch kräftig zugesprochen wurde. Danach sorgte die Gruppe „Tandem“ für gute Stimmung und Bewegung.



## Bestarbeiter

...wurde Siegfried Reinhold, FV. Er ist ein vorbildlicher Mitarbeiter, der auf Grund seiner guten fachlichen Kenntnisse sehr variabel einsetzbar ist. Neben seiner guten Arbeitsleistung leitet er die Mitglieder der Jugendbrigade „Ernst Oschmann“ fachlich an. Sein persönlicher Einsatz führte zu einer Leistungssteigerung des Kollektivs. Auch in der Neuererarbeit ist Kollege Reinhold aktiv.

## Kreis-MMM eröffnet

Fortsetzung von Seite 1.

Jörg Sadler aus dem Werkzeugbau stellte die Universalanreißvorrichtung vor, die gemeinsam mit Carsten Pertek und anderen jungen Neuerern entwickelt wurde und eine etwa 75prozentige Arbeitszeiteinsparung beim Anreißen komplizierter Teile bringt. Christine Förster, erfahren in der Standbetreuertätigkeit des Vorjahres, vertrat die

niker gibt und mit Fördervertrag diese wichtige Studienrichtung einschlagen wird.

Neu in der Palette der Exponate ein von Dr. Hoppadietz, KDT, betreutes Exponat zweier Studenten der TU Dresden mit dem Inhalt neuer Meßverfahren für Wandler mit elektronischer Meßwertaufbereitung unter Nutzung der Hochspannungskapazi-

Oft gefragt waren die Erläuterungen von Christian Sauer zur rechnergestützten Konstruktion von Auswicklungen, die bei der diesjährigen Kreis-MMM großes Interesse fand.



mechanische Vorfertigung mit Exponaten der Jugendbrigaden Großteilfertigung und „Ernst Oschmann“ u. a. mit dem kostenlosen Gewindeformen. Die Jugendbrigade „Philipp Müller“ belegte wie in den Vorjahren einen vorderen Platz mit drei Leistungen, darunter einer Nachnutzung aus dem Kombinat NARVA. Schüler- und Lehrlingsleistungen ergänzten das Bild unseres Standes, darunter eine Facharbeiterhausarbeit von Detlef Krüger, der mit einem „FM-Stereo-Empfänger mit digitaler Anzeige“ sein Debüt als Elektro-

tät der 123-, 245- und 420-kV-Wandler.

So brachte die Kreismesse vielfältige Anregungen für unsere weitere Arbeit. Der wichtigste Hinweis aus der Auswertung des Eröffnungsrundganges ist dabei die geforderte Notwendigkeit, unter den heutigen Dimensionen der MMM-Bewegung als Quelle wissenschaftlich-technischer Initiativen das ganze Jahr hindurch auf allen Leitungsebenen die gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

Wolfgang Baur  
MMM-Beauftragter

## Neues vom Parteitagsobjekt Beratung mit Beteiligten an Reko Trafoprüffeld

Am 15. Mai fand im TRO-Klubhaus eine Zusammenkunft zum Parteitagsobjekt unseres Betriebes statt. Der Einladung der Partei- und staatlichen Leitung folgten die Kollegen des BMK Magdeburg, KBI Wernigerode, SALH und natürlich die am Objekt beteiligten Bauarbeiter des VEB TRO.

In seiner Ansprache betonte der technische Direktor Oskar Beerbalk noch einmal, daß es sich bei der Rekonstruktion des Trafoprüffeldes um unser gegenwärtig wichtigstes Investitionsvorhaben handelt.

Er dankte für die bisherige große Leistungsbereitschaft bei den Arbeiten an der Kabeltrasse und beim Bau des Maschinenhauses und sagte, daß für unsere Zielstellung, den Probetrieb der Anlage sechs Wochen vorfristig am 15. Novem-

ber aufzunehmen, noch größere Anstrengungen notwendig sind.

Diese Beratung machte allen am Parteitagsobjekt Beteiligten die Wichtigkeit des Trafoprüffeldes noch deutlicher.

Zum guten Gelingen der Veranstaltung trugen auch ein Eisbeissen und ein kleiner Umtrunk bei, vom Klubhaus hervorragend organisiert. Eine gute Gelegenheit war das auch, mit unserem Parteisekretär, dem Betriebsdirektor und dem BGL-Vorsitzenden persönliche Gespräche zu führen, die sich beispielsweise um Wohnungsprobleme und die Unterbringung im Wohnheim drehten. Insgesamt kann gesagt werden, daß es eine erfolgreiche und der Sache dienende Veranstaltung war.

Jürgen Seifert  
Auftragsleiter  
Reko-Trafoprüffeld

# Höhere Ziele angestrebt

## Zur Abrechnung des Kampfprogramms

Die bisherigen Ergebnisse bei der Erfüllung des Kampfprogramms wurden in der Parteileitung, in den APO-Mitgliederversammlungen, in einer Genossenversammlung der Direktoren sowie in den politisch-ökonomischen Informationen des Betriebes und der Bereiche kritisch und selbstkritisch eingeschätzt. Dabei ging es uns vor allem darum, die erreichten Fortschritte, ihre Ursachen im Kampf um die Stabilisierung zu analysieren, die noch vorhandenen Schwachpunkte und Rückstände kritisch und selbstkritisch zu werten, um daraus weitere Schlußfolgerungen für unsere Partei- und Massenarbeit zu ziehen.

Im Ringen um die Erfüllung des Kampfprogramms der Parteiorganisation haben wir im I. Quartal 1985 folgende Ergebnisse erzielt:

- Den Plan der Nettoproduktion haben wir mit 101,6 Prozent und einem Jahresanteil von 25,6 Prozent erfüllt, was einer zusätzlichen Tagesleistung entspricht
- Die Kennziffer Nettogewinn wurde mit 113,7 Prozent erfüllt, was einem Jahresanteil von 32,6 Prozent entspricht
- Die Kennziffer Arbeitsproduktivität auf Basis Nettoproduktion haben wir mit 103,1 Prozent und einem Jahresanteil von 26,1 Prozent erfüllt, was einer zusätzlichen Leistung von 1,9 Tagen entspricht
- Der Plan der abgesetzten IWP wurde mit 107,9 Prozent erfüllt, das entspricht einem Jahresanteil von 26 Prozent
- Die Kennziffer Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung wurde mit 100,3 Prozent und einem Jahresanteil von nur 22,3 Prozent erfüllt
- Die IWP wurde mit 101,9 Prozent und einem Jahresanteil von 26,2 Prozent erfüllt, das entspricht einer zusätzlichen Produktion von 1,25 Tagen

## Differenziertheit überwinden

Die Parteileitung konnte einschätzen, daß die Gesamtleistungen des Betriebes einschließlich der zusätzlich übernommenen Verpflichtungen größer waren als wir selbst im Kampfprogramm im Dezember 1984 beschlossen hatten. Deshalb wurde der Beschluß gefaßt, auf der Grundlage der erreichten Ergebnisse höhere Ziele anzustreben und das Kampfprogramm zu überarbeiten. Wir sehen die Ursachen für die Fortschritte vor allem darin, daß es gelang, gute Leistungen in den Vorfertigungsabteilungen zu erzielen, die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern und die Kontinuität der Produktion vor allen Dingen in der Lokomotivtransformatorproduktion zu verbessern. Dazu beigetragen hat die Organisierung der Initiativen der Werktätigen zum XI. Parteitag auf der Grundlage differenzierter Arbeitsaufträge zur Erfüllung und Überbie-

itung der Planaufgaben. Dadurch gelang es, einen konkret geführten endproduktbezogenen Wettbewerb zu organisieren. Durch eine stabsmäßige Leitung der Produktion mit Hilfe eines Operativstabes wurde die Erfüllung des Produktions- und Lieferplanes in den Mittelpunkt der Arbeit gestellt. Im Kampf um die tägliche Planerfüllung wurden wesentliche Verbesserungen in der Leitung des Betriebes und in der Wahrnehmung der persönlichen Verantwortung durch jeden Direktor erzielt.

Bei allen Fortschritten müssen wir jedoch kritisch einschätzen, daß es noch nicht gelang, den Plan allseitig und kontinuierlich zu erfüllen. Vor allem gelang es noch nicht vollständig, die Einheit von Plan, Bilanz und Vertrag herzustellen. In der weiteren Arbeit kommt es vor allem darauf an, die sehr große und unberechtigte Differenziertheit in der Erfüllung der Planaufgaben zwischen den Fertigungsbereichen und Betriebsteilen durch die Führung quantitativer Leistungsvergleiche schneller zu überwinden.

Eine entscheidende Ursache für eine Reihe noch nicht gelöster Probleme besteht darin, daß es noch nicht schnell genug gelingt, die Effektivität von Wissenschaft und Technik als die wichtigste Voraussetzung für die weitere Stabilisierung des Betriebes zu erhöhen.

## Persönliche Verantwortung erhöhen

In Vorbereitung der Parteiwahlen und der persönlichen Gespräche wurden in den Parteiorganisationen und Abteilungsparteiorganisationen Analysen zur Entwicklung der Kampfkraft der Parteiorganisation erarbeitet und beraten, die jetzt zu weiteren konkreten Maßnahmen und Schlußfolgerungen führen. Aus diesen Kampfkraftanalysen geht hervor, daß die Einheit und Geschlossenheit der Parteiorganisation weiter gewachsen ist und sich immer mehr Genossen mit vorbildlichen Leistungen an die Spitze stellen. Bei allen Fortschritten ist es jedoch notwendig, die Disziplin in der Teilnahme im Mitgliederleben, besonders in der APO-Versammlung und im Parteilehrjahr zu erhöhen.

430 von 546 Genossen haben bisher einen Parteiauftrag erhalten. Wir haben die Schlußfolgerung gezogen, in Vorbereitung der persönlichen Gespräche mit allen Genossen über die Präzisierung und Qualifizierung der persönlichen Aufträge zu beraten. In Vorbereitung des XI. Parteitages wollen wir insgesamt 40 Kandidaten aufnehmen. Bis jetzt wurden neun Kandidaten aufgenommen, damit haben wir unsere selbstgesteckten Ziele noch nicht erreicht. In Konsultationen mit den APO, der Gewerk-

schaftsleitung und der FDJ-Leitung wurden dazu weitere differenzierte Maßnahmen festgelegt.

Ein entscheidender Schwerpunkt unserer Parteiarbeit bis Mitte Juni besteht darin, die Anzahl der Arbeitskollektive und Jugendbrigaden ohne direkten Parteeinfluß entscheidend zu verringern. Deshalb ist die Parteiarbeit vor allem darauf gerichtet, das enge Vertrauensverhältnis der Parteigruppen zu den Arbeitskollektiven und der Genossen zu den Werktätigen zu verbessern.

Wir können einschätzen, daß im Kollektiv der Parteileitung und Betriebsleitung eine offene und kritische Atmosphäre herrscht und im einheitlichen Handeln gesichert wird, was die Grundlage für eine weitere erfolgreiche Tätigkeit ist. Wir gehen davon aus, daß alle Fortschritte im Erreichten und die weitere Stabilisierung unseres Betriebes wesentlich von der Stärkung der Kampfkraft der Parteiorganisation und der Erhöhung ihrer erzieherischen Wirksamkeit abhängen. Wir sichern derzeit, daß jeder Leiter Schlußfolgerungen für die Qualifizierung der eigenen Führungs- und Leitungstätigkeit ableitet. Dabei kommt es uns besonders darauf an, die persönliche Verantwortung jedes Leiters bei der politisch-ideologischen Motivierung hoher ökonomischer Leistungen zu verbessern und die Konsequenzen im Leitungsprozeß zu verstärken.



Die Dialektik von Logischem und Historischem, bezogen auf objektive Entwicklungsprozesse, untersucht Gudrun Richter: „Gesetzmäßigkeit und Geschichtsprozeß“. Logisches und Historisches. Dietz Verlag Berlin 1985. 220 Seiten. Broschur. 5,20 Mark.

Auch wo man sich darüber einig ist, daß die gesellschaftliche Entwicklung gesetzmäßig verläuft, gibt es noch viele Fragen zur Dialektik von Gesetzmäßigkeit und konkretem historischem Prozeß zu klären.

Wie erfassen die verschiedenen Gesellschaftswissenschaften diesen Zusammenhang? Welche Kategorien und Methoden sind geeignet, diese Dialektik adäquat widerzuspiegeln? Die Autorin setzt sich polemisch mit Standpunkten auseinander.



## Engagement für den Frieden auch auf Fotos

### Festliche Versammlung der APO 7

Die festliche Mitgliederversammlung der APO 7 und der Werktätigen des Betriebsteiles Niederschönhausen fand am 6. Mai zu Ehren des 40. Jahrestages des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung des deutschen Volkes statt. Eröffnet wurde die Veranstaltung durch den DSF-Vorsitzenden Manfred Gebhardt, der in seinen ersten Worten die geladenen Gäste begrüßte. Es waren Genosse Hans Pollarz, ehemaliger Parteisekretär im Betriebsteil N, und die Dolmetscherin der 3. Oberschule. Leider waren die drei sowjetischen Offiziere von der Garnison Karlshorst nicht gekommen.

Die Festansprache wurde von unserem APO-Sekretär, Genossen Udo Wehnert, gehalten. Er würdigte die großen Leistungen der Sowjetunion für die Befreiung unseres Volkes und der anderen Länder Europas vom Hitlerfaschismus. Anschaulich beschrieb er die entscheidendsten Etappen der Entwicklung unserer Republik bis zum heutigen Zeitpunkt. Aber er verwies auch auf andere Tendenzen in der BRD, in der der 8. Mai, der Tag der Befreiung, ganz anders interpretiert wird und die USA als Verbündete dabei noch Schützenhilfe geben. Mit Nachdruck verwies er darauf, daß es immer die Sowjetunion war, die mit neuen Friedensinitiativen für die Beendigung des Wéttrüstens und für die Verhandlungen in Genf eintrat, um ein atomares Inferno auf unserer Erde zu verhindern.

Er sprach im weiteren Verlauf seiner Festansprache von unserem täglichen Kampf in der Produktion und stellte die aktuelle Plansituation dar. Dabei sind die zusätzlichen Verpflichtungen der Kollektive zur Vorbereitung des XII. Parteitages der SED ein entscheidender Beitrag zur Stabilisierung unseres Betriebes.

Von unserer Patenschule, der 3. Oberschule, wurde anschließend ein Kulturprogramm dargeboten, das mit oft lang anhaltendem Beifall belohnt und zu einem schönen Höhepunkt der Festveranstaltung wurde.

Man nutzte den feierlichen Rahmen auch zur Auszeichnung der Kollektive des Betriebsteils mit dem Titel „Kollektiv der DSF“. Alle haben diesen Titel erfolgreich verteidigt. Durch die Jury der AGL und dem DSF-Vorstand wertete man im Anschluß den Wandzeitungswettbewerb aus. Die guten Ergebnisse sind ein echter Beweis für die Aktivität und die Leistungsdichte der Kollektive, denn es gab gleich zwei 1. Plätze, die an die Kostenstellen 293 und 273 vergeben werden konnten. Die beiden Sieger werden auch am Bezirks-wettbewerb teilnehmen.

Als ein Höhepunkt kann die Eröffnung der Fotoausstellung über Buchenwald gewertet werden, die vom Kollegen Horst Köhler gestaltet wurde. Für seine Bemühungen überreichte ihm die AGL und der DSF-Vorsitzende eine Anerkennungsprämie. Neben dieser Ausstellung ist auch eine Briefmarkenschau zum Thema: „40. Jahrestag der Befreiung“, die vom Kollegen Hönicke, ESK, gestaltet und zur Verfügung gestellt wurde, zu sehen. Beide Ausstellungen bieten mit ihren eigenen gestalterischen Mitteln einen Eindruck zutiefst bewegenden historischen Geschehens und mahnen uns alles zu tun, um solche verbrecherischen Praktiken nie wieder zuzulassen.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um dem DSF-Vorstand und seinem Vorsitzenden Manfred Gebhardt für seine gute Arbeit zu danken und ihnen für ihre weitere Arbeit viel Erfolg zu wünschen.

Rainer Blume, APO 7

Als ein Höhepunkt der festlichen Mitgliederversammlung im Betriebsteil Niederschönhausen kann die Eröffnung der Fotoausstellung über Buchenwald gewertet werden, die vom Kollegen Horst Köhler gestaltet wurde. Sie bietet mit ihren eigenen gestalterischen Mitteln einen Eindruck zutiefst bewegenden historischen Geschehens und mahnen uns alles zu tun, um solche verbrecherischen Praktiken nie wieder zuzulassen.

(Foto: Horst Köhler)



# Der Wettbewerb stimmt, weil sämtliche Probleme im Kollektiv beraten werden

„Unser Kollektiv hat einen guten Ruf, und den wollen wir uns erhalten“, sagt Dieter Podschatka, Brigadier im sozialistischen Kollektiv „Karl Marx“. As. Sein Meister Kurt Richter stimmt ihm zu. Wir wollten darüber etwas genaueres wissen, denn bekannt ist, ein guter Ruf muß täglich neu erworben werden. Bekannt ist auch, daß die beiden nicht übertreiben: Das Kollektiv „Karl Marx“ gehört seit Jahren zu den zuverlässigen Planerfüllern unseres Betriebes.

Wie ihnen das gelungen ist? Dazu sei das Fazit unseres Gesprächs hier einmal vorweggenommen: Jahrelange gute Leistungstätigkeit, die sich ausdrückt in der Haltung jedes einzelnen Kollektivmitgliedes zu seiner Arbeit, die ihre Früchte trägt in den guten Ergebnissen im sozialistischen Wettbewerb... „und der wird bei uns konsequent geführt. Jeder ist bei uns so erzogen, daß er ohne großen Widerspruch jede Arbeit ausführt, die notwendig ist, um eine reibungslose Produktion zu sichern“, sagt der Meister. Hinzuzufügen ist, die Brigade „Karl Marx“ ist ein Kollektiv bewähr-



ter, langjähriger TROjaner, das weiß, worauf es ankommt, eine Unmenge wertvoller Arbeitserfahrungen besitzt. Der Meister unterstreicht das: „Die Stärke des Kollektivs liegt eigentlich darin, daß ich zu jeder Zeit und Stunde die Kollegen ansprechen kann, ob sonnabends, sonntags oder nachts, wenn sie gebraucht werden, sind sie da!“ Denn noch zu oft ersetzt auch in As die operative Arbeit die Planmäßigkeit, gehören Hau-Ruck-Aktionen, Überstunden noch nicht der Vergangenheit an.

Doch der Plan ist Gesetz, wird erfüllt. Monatlich erfolgt die Aufschlüsselung der Aufgaben und Kennziffern genau für jedes Erzeugnis, für das Teile zugeliefert werden müssen, mit Termin. Täglich gibt es mit den Brigadiern eine Abstimmung der Rang- und Reihenfolge, wird abgerechnet und kontrolliert. Deshalb stimmt auch die Wettbewerbsführung, „weil eben sämtliche Schwerpunkte im Kollektiv beraten werden. Zum Beispiel wir hängen in der Neuererbewegung oder haben zu hohe Ausfallzeiten, dann gibt's eine Kurzversammlung, wo entsprechende Maßnahmen beraten werden, um das zu verändern. Wir sind der Meinung, wenn jeder richtig informiert ist, macht er auch eine bewußtere Arbeit“, so der Meister. Er hält übrigens viel von ordentlichen Informationen. Seine Kollegen wissen um die Wichtigkeit ihrer Teile für das entsprechende Erzeugnis, wissen um die Wichtigkeit der pünktlichen Zulieferungen für den Export in die Sowjetunion, um nur ein Beispiel zu nennen. Und sie sind stolz, wenn sie ihre Aufgaben trotz Schwierigkeiten doch noch termingerecht erfüllt haben.

Zur guten Leistungstätigkeit gehören bei Kurt Richter jedoch

nicht nur Erziehungsarbeit, eine ordentliche Arbeitsorganisation... Ganz, ganz wichtig sei das Lob für gute Arbeit, sei es, Optimismus auszustrahlen, vor allem dann, wenn es Probleme gibt.

Viel haben wir in den letzten Wochen und Monaten über die Notwendigkeit der Durchsetzung der Nullfehlerarbeit diskutiert. Wie steht man in As dazu, wie genau nimmt man es mit der Qualität der Arbeit? Eigentlich keine rechte Frage, denn die Q-Zahl von 93 spricht für die gute Arbeit der Kollegen. „Bei uns liefert jeder Kollege Qualität, und



Seit vielen Jahren arbeiten sie bereits zusammen, der Meister des sozialistischen Kollektivs „Karl Marx“ Kurt Richter und sein Brigadier Dieter Podschatka (v. l. n. r.).

niemand würde bewußt schlechte Qualität liefern“, sagt der Meister, „wir haben einen langjährig erfahrenen Gütekontrollleur, denn auch bei der Nullfehlerarbeit muß Kontrolle sein. Und viele Augen sehen eben mehr als zwei. Also wir sind nicht unbedingt nur für Selbstkontrolle. Unsere gute Qualitätszahl kommt auch dadurch zustande, daß wir Fehler konsequent auswerten. Wenn aus einem anderen Kollektiv die Meldung kommt: Die Teile von euch sind nicht in Ordnung!, dann fahren wir los, klären es an Ort und Stelle. Denn wir wollen wissen, was haben wir falsch gemacht, worauf kommt es in der Montage besonders an. Das wird dann in den Zeichnungen extra gekennzeichnet, damit sich der Fehler nicht noch einmal wiederholt.

Nullfehlerarbeit – dazu kommt in As ein eindeutiges Ja. Aber die Kollegen um Kurt Richter und Dieter Podschatka möchten ebenfalls sämtliche Abteilungen mit sich in einem Boot wissen, von denen sie abhängig

sind, angesprochen sind ihre Zulieferer, die Technologie, der Transport und die Verantwortung für die Bereitstellung von Arbeitspapieren, Zeichnungen. Sie brauchen ihre Unterstützung, damit man in As Qualität liefern kann. Zum Beispiel passiert es nicht selten, daß in den Arbeitspapieren Werkzeuge angegeben sind, die noch gar nicht aus der Konstruktion raus sind, oder Änderungen sind auf den Arbeitspapieren gar nicht zu erkennen, die Indizes beim Abziehen verschoben, daß sie manchmal einem Kreuzworträtsel gleichen. Kurt Richter konnte auf Anhieb einen ganzen Sta-



pel solcher nicht qualitätsgerechter Arbeitspapiere zeigen, und die hatte er keinesfalls über Monate gesammelt. Oder... um ein drittes Problem zu nennen, das sich wesentlich auf die Qualitätsarbeit auswirkt: Vernünftige Lagermöglichkeiten. Das Material läuft manchmal drei- bis viermal durch die Galvanik, bevor es weiter verarbeitet werden kann. Das kostet Zeit, Geld und Kontinuität. Man wäre schon zufrieden mit einer einfachen Überdachung des im Freien lagernden Materials. Doch „man sagt uns immer, schafft erst einmal in eurem eigenen Bereich Ordnung, dann...“, ergänzt Kurt Richter. Nun, wer Dieter Podschatka, den Brigadier und Arbeitsschutzobmann kennt, weiß, daß hier Ordnung herrscht.

Regina Seifert



## Wettbewerbspartner aus Moskau bei den Wandlerwicklern

Liebe Freunde erwartete man am 15. Mai im Wandlerbau. Sie waren anlässlich der Tage der Kultur der UdSSR und der DDR mit dem Freundschaftszug von Moskau nach Berlin gereist: Obermeisterin Galina Botgina und der Wickler Alexander Koblenew aus der Moskauer Produktionsvereinigung Elektrosawod „W. W. Kuibischew“, unserem Partnerbetrieb. Und die beiden hatten noch etwas gemeinsames mit unserem Werk. Beide kommen aus der Kleinwicklei des Moskauer Betriebes, der Patenbrigade, mit der unsere Wandlerwickler seit Jahren im sozialistischen Wettbewerb stehen. Was lag also näher, als den Wandlerbau zu besuchen, sich einmal umzusehen, wie die Partner aus dem TRO arbe-

itechnischen Leiter, fragten wir, wie's gefallen hat? Die Gäste waren begeistert von der modernen Technik, den neuen Automaten. Bei ihr im Kollektiv, so erzählt Galina, machen das, was bei uns der Automat wickelt, noch neun Maschinen. Sie habe sich genau alles mitgeschrieben, vor allem was die neue Technik angeht, denn die habe sie am meisten interessiert. Die Arbeit ist dadurch leichter, nicht mehr so schwer. Wir erfuhren auch, daß in ihrem Kollektiv fast aus-



Herzlich begrüßt wurden die Gäste vom technischen Leiter Siegfried Uhl, der sie kurz über das Produktionsprofil des Betriebsteils W informierte. Danach, die Zeit war knapp, gab es die Besichtigung an Ort und Stelle im Wandlerbau. Nicht ohne Stolz wies man die moderne Technik vor, erklärte und erläuterte sie, ihren Nutzen, die dadurch für den Betrieb möglichen Einsparungen, aber auch so manches Problem, das die neue Technik mit sich brachte. Und Galina und Alexander interessieren sich einfach für alles, machten sich Notizen, weil man zu Hause alles genau berichten wollte.

Anschließend traf man sich zu einem kurzen Meeting im Kollektiv der Wandlerwicklei. Die herzlichsten Grüße wurden übermittelt von Kollektiv zu Kollektiv. Natürlich fehlt auch die Eintragung in das Brigadetagebuch nicht. Alexander Koblenew schreibt sie: „Arbeit ist Sache der Ehrlichkeit“.

Zum Schluß, man saß noch einmal kurz zusammen beim



Herzlich waren die Begegnungen mit den sowjetischen Kollegen der Moskauer Produktionsvereinigung Elektrosawod.

schließlich Frauen arbeiten, daß sie im I. Quartal dieses Jahres Wettbewerbsieger geworden seien und es mit der Qualität ihrer Arbeit sehr genau nehmen.

## Zwischenverteidigungen erfolgreich beendet

„Der TRAFO“ sprach mit dem stellvertretenden Vorsitzenden unserer Betriebsgewerkschaftsorganisation, Genossen Gerhard Hörmann

Redaktion: Die erste Etappe im Kampf um den Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ist mit dem 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung abgeschlossen. Wie schätzt die BGL die Ergebnisse ein?

Gerhard Hörmann: Die Bemühungen der Kollektive im sozialistischen Wettbewerb den Plan zu erfüllen und gezielt zu überbieten, waren erfolgreich. 1,5 Tage Planvorsprung stehen zu Buche. Das ist eine positive Entwicklung. Aber es zeigen sich immer noch zu große Niveauunterschiede. Dazu einige Beispiele: 34 Kollektive in den Produktionsbereichen ringen um die Durchsetzung der Nullfehlerarbeit. Leider liegen uns aus den vor- und nachgelagerten Abteilungen noch keine derartige Verpflichtung vor. Darum besteht in den nächsten Wochen vor dem T- und E-Bereich die Aufgabe, sich dieser Initiative anzuschließen.

Im Wandler- und Stufenschalterbau dagegen haben sich alle Kollektive zur Nullfehlerarbeit bekannt.

Hervorgehoben sollten wir auch die zahlreichen Sonderleistungen. So ist es dem Kollektiv „Erich Weinert“, FTW 2, gelungen, 2500 Kilogramm Kupfer einzusparen. Das Kollektiv „Albert Richter“, TE, hat 150 Kilogramm Sekundärrohstoffe sowie 125 Kilogramm Altpapier erfaßt. 45 260 Mark Bauleistungen als Sonderverpflichtung haben die Kollegen des Kollektivs „Kurt Ritter“ realisiert. Diese Aufzählung ließe sich fortsetzen. Aber auch hier gibt es weitere Reserven und lassen sich Niveauunterschiede erkennen.

Redaktion: Bei der Bewertung eines Kollektivs werden immer wieder die Fragen in Zusammenhang mit der Landesverteidigung und der Verantwortung gegenüber der Schuljugend gestellt. Wie kann die BGL diese nun insgesamt beantworten?

Redaktion: Während der Verteidigung des Ehrentitels spielt das Haushaltsbuch eine besondere Rolle...

Gerhard Hörmann: Ja, dem Haushaltsbuch schenken wir besondere Aufmerksamkeit. In FT z. B. haben von 18 Kollektiven 17 konkrete Vorgaben bekommen. 16 haben Verpflichtungen dazu realisiert und mit Erfolg abgerechnet. Im Wandler- und Stufenschalterbau dagegen konnten von den elf kontrollierten Kollektiven nur drei auf ihre Verpflichtung dazu verweisen. Wir erwarten von der AGL 2 Analysen und Festlegungen.

Redaktion: Gerade im 40. Jahr des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung ist die Haltung zur Sowjetunion eine Aussage über den politischen Standort eines Kollektivs. Wie äußerte sich dies während der Verteidigungen?

Gerhard Hörmann: Viele Kollektive kämpfen um den Ehrentitel „Kollektiv Deutsch-Sowjetische Freundschaft“, bzw. verteidigen diesen. Aber in diesem Zusammenhang müssen einige kritische Worte gesagt werden, denn wie sollen wir es anders bewerten, wenn z. B. nur drei von 16 Kollektiven der AGL 4T um diesen Ehrentitel kämpfen, in FT vier von 18 und in EV acht von 13. Im B-Bereich dagegen ringen von neun Kollektiven acht um den Ehrentitel.

Redaktion: Bei der Bewertung eines Kollektivs werden immer wieder die Fragen in Zusammenhang mit der Landesverteidigung und der Verantwortung gegenüber der Schuljugend gestellt. Wie kann die BGL diese nun insgesamt beantworten?

Gerhard Hörmann: Beantworten wir zunächst die Frage nach der Landesverteidigung. In FT z. B. liegen in 14 von 18 Kollektiven Verpflichtungen zur weiteren Gewinnung von Kollegen für die Organe der Landesverteidigung vor, im E-Bereich elf von 20. Ein ideologisches Problem verbirgt sich offensichtlich hinter der Feststellung, daß von den 124 Kollektiven, aus denen uns die Berichte vorliegen, in 69 keine Einschätzung darüber vorgenommen wurde, wie viele Kollektivmitglieder für die Mitwirkung in den Organen der Landesverteidigung in Frage kämen.

Auch unserer Verantwortung gegenüber der Schuljugend können ja müssen wir besser gerecht werden. Konkret heißt das, bis zum 1. Juni mit allen Klassen, die noch keine Patenbrigade haben, Patenschaftsverträge abzuschließen. Dies sollten sich vor allem die Bereiche der AGL 1, 4E und 8 vornehmen.

Redaktion: Worauf kommt es in den nächsten Wochen besonders an?

Gerhard Hörmann: Ich möchte mich auf zwei Schwerpunkte konzentrieren. Erstens, den guten Stand in der Planerfüllung der Aufgaben weiter auszubauen und dort, wo Rückstände entstanden sind, alle Anstrengungen zu unternehmen, um die Erfüllung und Übererfüllung der Planaufgaben abzusichern. Zweitens gilt es, die Plandiskussion, die auf dem politisch-ökonomischen Rapport am 4. Juni eröffnet wird, in allen Kollektiven gründlich vorzubereiten und durchzuführen. Grundlage hierfür ist die gemeinsame Direktive für die Plandiskussion.

### Arbeitet zuverlässig und gewissenhaft

Kollege Jürgen Bialdyga (links im Bild) ist seit 1962 im Werkzeugbau tätig. Er leistet stets eine gewissenhafte, zuverlässige und qualitätssichernde Arbeit. Bei der Durchsetzung erhöhter Maßnahmen im Werkzeugbau – gemäß der Verpflichtung des Kollektivs TRB – zur Steigerung der Arbeitsproduktivität zeigte Kollege Bialdyga besondere Aktivitäten. Durch seine reichen Erfahrungen und den hohen persönlichen Einsatz konnten diese Aufgaben realisiert werden.

Im Kollektiv ist er gesellschaftlich aktiv und außerdem in der Zivilverteidigung tätig. Für seine vorbildliche fachliche und gesellschaftliche Arbeit wurde er zum dritten Male als Bestarbeiter ausgezeichnet.



# Wie vollzieht sich die Aufnahme in die SED?



## Parlamente der FDJ



Durch beständige, zielstrebige Arbeit in Kandidatenbewerberzirkeln werden an der Betriebsschule die besten FDJler als Nachwuchs für die Partei der Arbeiterklasse gewonnen.

„Viele FDJ-Mitglieder bringen in diesen Tagen gegenüber den Parteiorganisationen der SED den Wunsch zum Ausdruck, Kandidat der Partei zu werden. Welche Schritte sind damit im einzelnen verbunden?“ fragt Oliver Wedl.

Im Statut der Partei ist für die Aufnahme in die SED eine Kandidatenzeit festgelegt. Die künftigen Mitglieder der Partei der Arbeiterklasse machen sich in dieser Zeit vor allem mit dem Programm und dem Statut der Partei vertraut. Kandidatenaufträge sollen dabei die Aktivität der jungen Genossen im Beruf und in der gesellschaftlichen Tätigkeit herausfordern. Dazu unterbreiten auch die FDJ-Kollektive den Leitungen der Partei Vorschläge. So sollten die jungen Kandidaten in Leitungsfunktionen der FDJ, in Jugendbrigaden, Jugendforscherkollektiven oder in Jugendclubs der FDJ mitarbeiten und als Kandidatenauftrag einen wirksamen Beitrag im „Ernst Thälmann Aufgebot“ der FDJ leisten.

Wer Kandidat der Partei werden will, stellt an die zuständige Grundorganisation der SED einen Aufnahmeantrag, dem der Lebenslauf und die Bürgschaften von zwei Parteimitgliedern beigefügt sind. Die Bürgen müssen, gemäß dem Statut, mindestens zwei Jahre Mitglied der Partei sein und den Kandidaten ein Jahr

aus seiner beruflichen und gesellschaftlichen Tätigkeit kennen.

Der Beschluß der 12. Tagung des Zentralrates der FDJ (Junge Welt vom 16./17. 2. 1985) unterstreicht die Verantwortung des Jugendverbandes für die Vorbereitung von 100 000 der aktivsten FDJler auf ihren Schritt, zu Ehren des XI. Parteitagess Kandidat der Partei zu werden. Dabei wird auch darauf verwiesen, daß FDJ-Kreisleitungen die Bürgschaft für den Kandidaten übernehmen können. Weiterhin wird vorgeschlagen, daß FDJ-Kulturgruppen die von den Leitungen der SED vorbereiteten feierlichen Veranstaltungen zur Übergabe der Kandidatenkarten ausgestalten.

Für Kandidaten der SED gelten die gleichen Rechte und Pflichten wie für Mitglieder der Partei, mit Ausnahme des Rechts, in leitende Parteiorgane und als Delegierte für Konferenzen und Parteitage gewählt zu werden. In den Parteiversammlungen haben sie beratende Stimme. Nach Ablauf des Kandidatenjahres legen die Kandidaten Rechenschaft über ihre Arbeit ab, insbesondere über die Erfüllung des Kandidatenauftrages. Der Kandidat stellt dann seinen Aufnahmeantrag als Mitglied der Partei, und die Grundorganisation berät dazu in einer Mitgliederversammlung.

J. Weidlich

Vom 21. bis 24. Mai 1985 war unsere Hauptstadt Berlin wieder Gastgeber eines Parlaments der FDJ – des XII. Wo und wann fanden eigentlich die zurückliegenden Parlamente statt? Das fragten mehrere Leser.

Das I. Parlament wurde Anfang Juni 1946 nach Brandenburg einberufen. Die Delegierten beschlossen die vom damaligen Vorsitzenden der FDJ, Erich Honecker, begründeten „Grundrechte der jungen Generation“ und die „Grundsätze und Ziele der FDJ“ als ihr Programm. Angenommen wurden auch die Statuten der FDJ.

Meißen (Mai 1947), Leipzig (Juni 1949 und 1952), Erfurt (Mai 1955), Rostock (1959), Berlin (Juni 1963) und Karl-Marx-Stadt (Mai 1967) waren danach die

Gastgeber des II. bis VIII. Parlaments.

Kurz vor dem VIII. Parteitag der SED, der das sozialpolitische Programm annahm, beschloß das IX. Parlament im Mai 1971 in Berlin die Aufgaben der FDJ bei der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Das X. Parlament im Juni 1976 in Berlin stand im Zeichen des IX. Parteitagess der SED, dessen Beschlüsse, insbesondere die Fortführung der Wirtschafts- und Sozialpolitik, zum Kampfprogramm der Jugend erklärt wurden. So beschloßen die Delegierten das Zentrale Jugendobjekt „FDJ-Initiative Berlin“ als Beitrag des sozialistischen Jugendverbandes zur weiteren Ausgestaltung der Hauptstadt.

Die „FDJ-Initiative Berlin“ auch im Fünfjahrplanzeitraum 1981 bis 1985 weiterzuführen, bekräftigten die Delegierten auf ihrem XI. Parlament Anfang Juni 1981 in Berlin.

## Geschichte der Friedenstaube



Eines von vielen bekannten Motiven der Friedenstaube. International ist dieses Symbol, überall in der Welt drückt es den gemeinsamen Willen der Völker aus, nie wieder einen Krieg zuzulassen.

„Seit wann ist die Taube Symbol der weltweiten Friedensbewegung?“ wollten Teilnehmer des FDJ-Studienjahres wissen.

Zum Symbol des Friedens und des Lebens wurde eine vor schwarzem Hintergrund sitzende weiße Taube, die auf einem Plakat des Friedens im April 1949 abgebildet war. In der Form, wie wir sie heute kennen, fliegend, mit weit ausgebreiteten Schwingen, gibt es die Friedenstaube seit dem 2. Weltfriedenskongreß vom November 1950.

Ihr Schöpfer ist der spanische Kommunist, Maler und Grafiker Pablo Picasso. Als der französische Schriftsteller Louis Aragon

einmal seinen Genossen besuchte, fand er auf dessen Arbeitstisch die Lithographie einer Taube. Aragon bat ihn, der Weltfriedensbewegung diese Lithographie zu einem Plakat zu geben. Picasso, selbst aktiv in der Weltfriedensbewegung, sagte sofort zu.

Picasso formulierte seine Haltung zur Friedenstaube so: „Durch trage ich in den Grenzen meiner Kraft und mit der tiefsten Überzeugung des Künstlers meinen Teil zum Kampf für die allergeringste Sache bei. Ich bin für das Leben und gegen den Tod. Ich bin für den Frieden und gegen den Krieg.“

JAP

## Honorarprofessor?

Worin unterscheiden sich Ordentlicher, Außerordentlicher und Honorarprofessor?

Vorwegbemerkt: Jeder hat den Status eines Hochschullehrers, jeder wird durch den Minister für Hoch- und Fachschulwesen berufen. Der Ordentliche Professor auf einen Lehrstuhl für ein bestimmtes Fachgebiet.

Außerordentliche Professoren können Hochschuldozenten oder wissenschaftliche Mitarbeiter von Universitäten und Hochschulen innehaben, die sich in Forschung, Ausbildung und Erziehung sowie bei der Leitung wissenschaftlicher Kollektive bewähren.

Zu Honorarprofessoren können hervorragende Vertreter aus Praxis oder Wissenschaft berufen werden, die nicht Angehörige einer Universität oder Hochschule sind.

## Schafskälte?

Unter Schafskälte wird ein meist zwischen dem 10. und 20. Juni auftretender kühler Witterungsabschnitt verstanden, der besonders in der Schafhaltung gefürchtet war, weil sich die zu dieser Zeit frisch geschorenen Tiere leicht erkälten. Daher also der Name.

Im Laufe eines Frühjahrs kommt es zu mehreren „Kälte-rückfällen“, zu denen das typische Aprilwetter mit Schnee- und Graupelschauer ebenso gehört wie die Eishelligen im Mai. Die Schafskälte ist manchmal so stark ausgeprägt, daß es auch im Juni noch zu leichtem Frost kommt. So wurden auch im vorigen Jahr in der Nacht vom 11. zum 12. Juni besonders im Vogtland, im Erzgebirge und in der Lausitz stellenweise Tiefsttemperaturen in Bodennähe bis minus 3 Grad Celsius gemessen. 1975 bis 1977 kam es Anfang Juni am Boden gebietsweise zu Frösten bis zu minus 6 Grad Celsius. Ursache dafür ist Kaltluftzufuhr aus nördlichen Breiten. Solche Luftströmungen stellen sich als Folge unterschiedlich schneller Erwärmung von Festland und Meeresgebieten im Frühjahr gern ein.

## Fakten und Zahlen

Von wieviel Blüten braucht eine Biene den Nektar, um 100 g Honig herzustellen?

Die Biene benötigt für diese Menge Honig den Nektar von etwa einer Million Blüten. Dafür muß sie, wenn sie den Nektar in einem Bereich von 8 km sammelt, insgesamt 46 000 km zurücklegen.

Wieviel Amateurtheater gibt es in der DDR?

Mehr als 250, darunter über 80 Arbeiter- und Bauerntheater. Wo befindet sich die älteste Binnenflotte für den Ausflugsverkehr Europas?

In Dresden. Hier gibt es zwölf Raddampfer, der älteste – „Stadt Wehlen“ – zählt 101 Jahre. Er ist jährlich etwa 160 Tage unterwegs und legt täglich ungefähr 100 km zurück. Seine Dampfmaschine, 1914 gebaut, ist noch vollständig intakt.

Wo regnet es am häufigsten?

Regenreichster bewohnter Ort ist Cherrapunji im indischen Unionsstaat Assam mit 10 420 mm Niederschlag im Jahr. Das absolut höchste Jahresmittel an Niederschlägen wurde in Mount Waiale auf der zu den USA gehörenden Hawaii-Insel Kauai ermittelte. Es liegt bei über 12 000 mm.

Wo wird der meiste Kakao produziert?

Die größten Produzenten sind: Elfenbeinküste, Ghana, Nigeria, Kamerun und Brasilien.



Ob sie wohl bald bibbern werden?

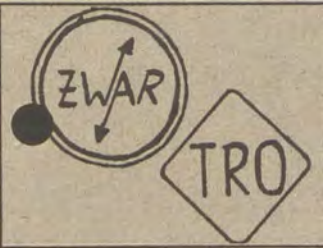
### Engagement in der FDJ – ein Kandidatenauftrag

Seit Oktober 1984 bin ich Kandidat der Partei der Arbeiterklasse. Die Entscheidung zu diesem Schritt habe ich mir nicht leicht gemacht. Sie fiel nicht spontan, ohne darüber nachzudenken, sondern erst nach Jahren engagierter gesellschaftlicher Arbeit, besonders in der FDJ-Leitung. Was lag näher, meinen Kandidatenauftrag auf der Grundlage meiner Erfahrungen in der FDJ-Arbeit zu formulieren. Ich übe in der FDJ-Leitung zur Zeit die Funktion des stellvertretenden AFO-Sekretärs und des stellvertretenden Gruppensekretärs der FDJ-Gruppe NFK/NTV aus. In diesen Funktionen bin ich für die Absicherung und Realisierung unseres Kampfprogrammes verantwortlich. Zum 40. Jahrestag des Sieges über den Hitlerfaschismus und der Befreiung hieß es, in allen FDJ-Gruppen eine Zwischenbilanz über das bisher Erreichte zu ziehen. In der FDJ-Gruppe NFK/NTV liegt mein ganz persönliches Engagement. Mit einer Stärke von sieben Mitgliedern läßt sich hier eine verhältnismäßig gute FDJ-Arbeit machen. So konnten wir bis Mai einige gute Ergebnisse abrechnen: Unsere Mitgliederversammlungen und das Studienjahr führten wir seit November regelmäßig durch. Es gelang uns, das Niveau dieser letzten Veranstaltungen ständig zu erhöhen. Wir konnten in diesem Jahr schon Gäste des ADN und des Komitees Antifaschistischer Widerstands-

kämpfer begrüßen. Am Erfolg eines Kuchenbasars war die FDJ-Gruppe NFK/NTV maßgeblich beteiligt. Mitglieder unserer Gruppe nahmen an Freundschaftstreffen mit ausländischen Jugendlichen teil. Auf der MMM des Betriebsteiles Niederschönhausen stellte NFK/NTV drei Exponate aus. Im Februar war unsere FDJ-Gruppe Teilnehmer eines Bowling-Turniers im Sport- und Erholungszentrum. Bei der Renovierung des medizinischen Zentrums unseres Betriebsteiles wurde durch den AFO-Sekretär und Mitglieder der Gruppe NFK/NTV ein Nutzen von 1600 Mark erwirtschaftet. Als Anerkennung der bisher geleisteten Arbeit erhielten in diesem Jahr zwei Jugendliche Auszeichnungen.

Dieser kleine Einblick in die Arbeit meiner FDJ-Gruppe soll aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß es auch bei uns Probleme gibt. Ganz sicher dürfen wir mit den bislang erreichten Zielen noch nicht zufrieden sein, zumal diese nur ein Bruchteil unseres Kampfprogrammes sind. Wenig Begeisterungsfähigkeit, ja Desinteresse stellen auch in unserer Gruppe noch ein Haupthindernis für fruchtbare Gruppenarbeit dar – ein Angriffspunkt und gleichzeitig eine Aufgabenstellung, die mir genügend Gelegenheit geben werden, meinen Kandidatenauftrag in die Praxis umzusetzen.

Mario Hammig  
AFO 7



Vom 14. bis 16. Mai weilte eine Delegation der polnischen Jugendorganisation ZSMP unseres Partnerbetriebes ZWAR Warschau in Berlin. Zweck ihres Besuches war, eine Vereinbarung über die Zusammenarbeit auf sportlichem Gebiet auf der Grundlage des im vergangenen Jahr abgeschlossenen Freundschaftsvertrages zwischen ZSMP-ZWAR und FDJ-TRO zu treffen. Konkret ging es dabei um den Austausch von Sportlern

beider Betriebe noch in diesem Jahr. Gemeinsam mit unserer TSG beriet die Zentrale FDJ-Leitung mit dem Sekretär des ZSMP-ZWAR, Slawomir Pawliczak, und dem Vorsitzenden des Sportklubs RKS-ZWAR, Wieslaw Domanski. Es wurde vereinbart, daß 30 Sportler des VEB TRO vom 31. Mai bis zum 2. Juni nach Warschau zu sportlichen Vergleichen in den Disziplinen Fußball, Tischtennis, Volleyball und Langstreckenlauf über 3000 Meter fahren werden. 30 Sportler des ZWAR Warschau werden zum Betriebssportfest im Juli Gast unseres TRO sein.

Die polnischen Freunde besuchten während ihres Aufenthaltes in Berlin das Museum in Karlshorst und waren am Mittwoch unsere Gäste bei einem gemütlichen Zusammensein mit FDJlern des TRO.



### Erste Wettbewerbsetappe im Thälmann-Aufgebot



## Nicht nur auf der MMM ganz groß

Die Jugendbrigaden unseres Betriebes gaben Anfang dieses Jahres in Antwort auf die Rede Erich Honeckers vor den 1. Kreissekretären der Partei Verpflichtungen ab, die es nun zur ersten Wettbewerbsetappe im Ernst-Thälmann-Aufgebot abzurechnen gilt.

### Heute: Jugendbrigade „Wilhelm Pieck“, Rmb

Es ist Freitag, und die schöpferische Unruhe, die sich ab Mittag im ganzen Betrieb bemerkbar macht, ist auch in den Räumen von Rmb, der Jugendbrigade „Wilhelm Pieck“ zu spüren. Jugendbrigadier Dieter Bachmann kann mit seinen Leuten schon zufrieden sein, wenn man ihn so von ihren Ergebnissen sprechen hört. Es geht um ihre Verpflichtung, zusätzlich zum Plan eine elektronische Erdstromschutzeinrichtung (ESE) für GSAS-Anlagen für ein Wärmekraftwerk zu realisieren. Als ich ihn frage, fällt die Antwort nicht schwer, kein Zögern, warum auch? „Die ersten Schaltschränke für die ESE haben wir Ende April geliefert, den zweiten am 15. Mai, und der vierte wird am 31. Mai fertig sein. Die geplanten 100 000 Mark Nutzen überbieten wir damit bei weitem.“ Genosse Horst Jähnke, Abteilungsleiter, der während unseres Gesprächs kurz mit reinhörte, sagte dazu auch nicht ohne Stolz: „Die Jugendbrigade schafft die Voraussetzungen, daß Rmb seine staatlichen Aufgaben in Höhe von 5,9 Millionen Mark Nutzen erfüllen, ja sogar übererfüllen wird. Und die Bedeutung der ESE darf dabei nicht unterschätzt werden, schließlich sichern wir damit den Bau eines Wärmekraftwerks ab, das die Energieversorgung vieler neuer Wohnungen garantiert.“



Henry Schmilkowski, hier beim Testen eines Programms, trägt großen Anteil am Bau der Schaltschränke für die ESE.

Die Jugendlichen von Rmb taten sich auch, man könnte fast schon von einer Tradition sprechen, bei der diesjährigen Bereichsmesse hervor. Sie stellten dort ihr MMM-Objekt, die Mikrorechnersteuerung für die neue Fiederstreifen- und Banda-

giermaschine, eine Aufgabe im Rahmen der Rekonstruktion des Wandlerbaus, vor. Das ist ein Exponat mit einem Nutzen von 60 000 Mark und einer Arbeitszeiteinsparung von 3500 Stunden zum Planjahr.

Ein Vorhaben in ihrer Verpflichtung, als MMM-Objekt einen Papierseparator zur Beschneidung von EDV-Listen zu bauen, werden die jungen Ratiomittelbauer noch 1985 realisieren. Dabei, so sagte es Jugendbrigadier Dieter Bachmann, gibt es zur Zeit noch einige technische und Materialprobleme zu klären. Aber man hat ein gutes Gefühl, wenn sie von ihrer Arbeit sprechen. Und die vorgelegten Ergebnisse sprechen für Kontinuität.

Die FDJler der Jugendbrigade beteiligten sich auch an den Subbotniks zu Ehren der um Berlin gefallenen Helden im April und erarbeiteten eine Arbeitszeitein-

spargung von 30 Stunden. In der FDJ-Aktion Materialökonomie brachten sie es auf 250 Kilogramm Stahlschrott und 10 Kilogramm Papier.

Damit kann die Jugendbrigade in der ersten Wettbewerbsetappe im Rahmen des Ernst-Thälmann-Aufgebots auf eine wirklich gute Arbeit zurückblicken, und ich denke, daß da auch die prima Arbeitsatmosphäre im Kollektiv eine große Rolle spielt. Man berichtete von gemeinsamen Feiern und anderen kulturellen Höhepunkten. Und eins fällt dem „Besucher“ im Ratiomittelbau sofort ins Auge: Man widmet hier Ordnung und Sauberkeit eine ziemlich große Aufmerksamkeit. Klar, die Voraussetzungen in dem Neubau sind günstiger als in manch' anderem Gebäude unseres Betriebes, aber bei vielen wär da mehr drin.

Cornelia Heller

### Für die Teilnehmer an den Pfingsttreffen der Jugend

Wenige Tage vor dem Pfingsttreffen der Jugend fanden sich die Teilnehmer der Kreisorganisation „Jochen Weigert“ Köpenick am Donnerstag, dem 16. Mai, im Pionierpark zum „Tag der Bereitschaft“ zusammen. Durch den 1. Sekretär der FDJ-

Kreisleitung, Peter Nietzold, erhielten die Mandatsträger Informationen zu den bevorstehenden Tagen in Dresden und Schwerin. Zu einem abschließenden Meeting, auf dem Genosse Lothar Witt, Kandidat des ZK der SED und 1. Sekretär der

SED-Kreisleitung, neben anderen Gästen begrüßt werden konnte, rechneten die Jugendlichen beste Ergebnisse im Thälmann-Aufgebot zum XII. Parlament der FDJ ab.

(Fotos unten)

## Tag der Bereitschaft



## Ein Blumenhimmel im Pionierpalast

Am 1. Juni feiert man auch in unserem Land wieder den Internationalen Kindertag. Im Pionierpark „Ernst Thälmann“ gibt es aus diesem schönen Anlaß am 31. Mai ein großes Bezirksfest. Von 10–17 Uhr haben die Jung- und Thälmannpioniere die Möglichkeit, in den verschiedenen Zentren im und um den Pionierpalast einschließlich der Freiflächen ihren Tag gemeinsam zu begehen. Bis zu 25 000 Kinder aus unserer Hauptstadt Berlin werden, einschließlich des 1. und 2. Juni, erwartet. So trifft man sich im Friedens- und Solidaritätszentrum, wo neben einem Solidaritätsbasar viele Informationsstände aufgebaut sein werden, an denen über den Friedenskampf der Sowjetunion und der sozialistischen Bruderländer sowie über die Geschichte der Weltfestspiele der Jugend und Studenten berichtet wird. Bei der großen Gemeinschaftsaktion der Abteilung Bildende Kunst des Pionierpalastes und des Friedensrates der DDR unter



dem Motto „Grüße aus Berlin nach Hiroshima“ werden die Kinder der Hauptstadt ihre Liebe zum Frieden bekunden. Sie berichten von ihren Ergebnissen in der „Woche der sozialistischen Pionierhilfe“.

Im Literaturzentrum werden die besten Arbeiten des Literaturwettbewerbes der Pionierorganisation „Leuchte, Roter Stern weit hinaus“ vorgestellt und die jungen Autoren ausgezeichnet.

Ein Blumenhimmel soll im Foyer des Pionierpalastes gestaltet werden. Dazu kann jedes Kind im Zentrum „Un-

sere Festivalblume soll blühen – für Frieden und Sozialismus – Immer bereit!“ eine der Festivalblumen selbst basteln.

Ob im Festivalbasar, bei Sport oder Spiel, der 31. Mai verspricht für die Pioniere ein aufregender und schöner Tag mit vielen eindrucksvollen Erlebnissen zu werden. Die „Festivalbühne“ gibt zu dem bunten Treiben die musikalische Untermauerung. Programme von Auftritts kollektiven des Palastes werden neben ausländischen Gästen vorgestellt.



## Faszination Schach

Die Meisterschaft ist beendet. 105 Partien wurden ausgetragen. Sieben Remis stehen 98 Matt-Fällen bzw. „Unfällen“ gegenüber. Keiner kam ungeschoren davon.

Für Gesprächsstoff sorgte unser Neuling Sportfreund Löffler, TNC. Als Jüngster genießt er, auch wegen seiner Bescheidenheit und Fairness, die Sympathien. Alle freuten sich über seine errungenen Punkte. Für ihn war Erfolg nicht nur Verpflichtung, sondern Ansporn und Ermutigung. Steigende Tendenz ließ Sportfreund Schulz, TRB/Wzb, erkennen. Vor zwei Jahren noch sieglos, verlor er in diesem Jahr sieben Partien nicht. Zusammen mit Sportfreund Neusch, TAT/Ra, zählt er zu den Remisspezialisten. Nach schwachem Start ist bei Sportfreund Stemmler, Btm, ein Drang nach vorn zu verzeichnen. Im letzten Drittel der Meisterschaft holte er das Maximale an Punkten heraus. Geringe Risikobereitschaft wurde Sportfreund Seckinger, TAT/Ka, zum Verhängnis. Voller Ehrgeiz und im Bemühen, es gut zu machen, verkrampfte er, verteidigte nur und vergaß dabei die alte – nicht nur Schachweisheit: Angriff ist die beste Verteidigung. Opfer ihrer Schnelligkeit wurden wieder einmal mehr die Sportfreunde Kempny, TI, und Hering, FK. Sportfreund Voß, EPP, zollte der langen Saison Tribut. Immer im Sog der Spitze ging ihm zum guten Schluß die Luft aus. Die Sportfreunde Hinkelmann, GFA 3/7, und Barleben, MW 5, „verspielten“ eine bessere Platzierung, aktive Figuren sah man bei ihnen selten.

sucht, sondern sich dabei auch bemüht, das Spiel ästhetisch zu gestalten, die Schönheit und Vielfalt einer Partie in vollen Zügen zu genießen. Er mußte sich erst in der 13. Partie wegen eines unbedachten Zuges dem dadurch Gesamtsieger Sportfreund Grabinski, TRV, beugen. Dieser Sieger 1985 ist nicht nur ein exzellenter Spieler und Analytiker, sondern auch ein Virtuose mit der Uhr. Er kostet das vorgegebene Zeitlimit stets voll aus. Schon mancher glaubte eine Partie gegen ihn wegen Zeitvorteil gewonnen und saß dann buchstäblich Sekunden vor Ultimo in der Tinte.

Dritter im Bunde der Meisteranwärter ist Sportfreund Wirsig, E. Seine Siege sind hart erkämpft. Ihm würde etwas mehr Spritzigkeit gut zu Gesichte stehen. In der letzten Partie erhielt er mit dem Sieg gegen Sportfreund Jähne gewiß Aufwind und genügend Motivation für die nächste Saison.

Nun, es ist überstanden. Den Aktiven Dank für ihre Disziplin. Ein besonderes Dankeschön der Kollegin Kerstin Dents, BTT, die – nun schon im 3. Jahr – Tabellen und Urkunden für uns schreibt.

Bis zum Sportfest, dem endgültigen Schlußpunkt der Saison, gilt es, unser Pokalturnier zu Ende zu bringen und das Blitzschachturnier am 31. Mai 1985 um 16.30 Uhr im Kulturraum TRR mit unseren sowjetischen Freunden aus Strausberg auszutragen. Nach einer dreimonatigen Pause hat sie uns dann wieder, die FASZINATION SCHACH.

Dieter Scholz, BTI

## Zum Ausklang hohe Niederlage

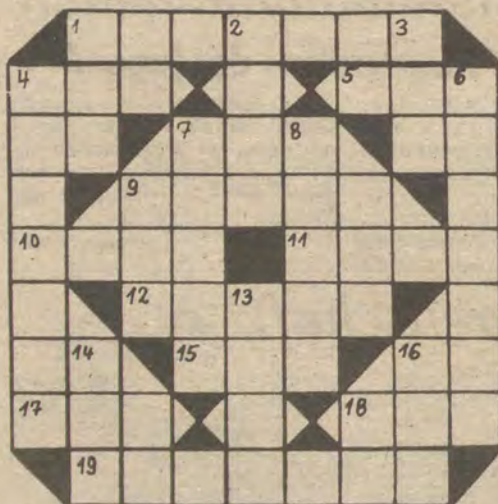
### Pankow-TSG 5:1

Unsere nominell beste Mannschaft bestritt in Pankow das letzte Punktspiel und hatte sich viel vorgenommen. Wir waren auch klar überlegen. Doch wie so oft wurden die Chancen nicht genutzt. R. Barz und G. Ulbricht, die immer wieder gelungene Spielzüge einleiteten, erspielten eine Tormöglichkeit nach der anderen.

Erst in der 28. Minute fiel durch A. Wowra das 0:1 für unsere Mannschaft. Der Gegner wurde mit durchdachtem Spiel unter Druck gesetzt. In der zweiten Hälfte verloren wir an Linie, doch Chancen waren vorhanden. A. Wowra traf den Pfosten. B. Hirschmann und M. Antosch konnten den Ball aus kurzer Entfernung nicht im gegnerischen Tor unterbringen, und so bekam Tabak/Aufbau Pankow Aufwind. Zwischen der 77. und 85. Minute drehte Pankow das Spiel total auf den Kopf, und mit Glück wurden in dieser kurzen Zeit fünf Treffer erzielt.

Der Spielausgang entsprach nicht dem Spielverlauf, doch wer seine eigenen klaren Möglichkeiten nicht nutzt, braucht sich nicht zu wundern, wenn der Gegner resoluter Tore schießt. Diese Niederlage läßt uns zum Abschluß der Serie bis auf Rang 7 der Tabelle abrutschen.

Lothar Schulz



## Ihm reichte bereits ein 12

**Waagrecht:** Alpine Primelart, 4. Warenhaus in Moskau, 5. albanische Währungseinheit, 7. südostasiatisches Volk, 9. höchster Teil der Karpaten, 10. As in der Spielkarte, 11. Gestalt aus „Tiefeland“, 12. im Schach unentschiedenes Spiel, 15. Vorgebirge, Berg, 16. chemisches Zeichen für Eisen, 17. mazedonische Reiterabteilung, 18. Aussehen, 19. Einwilligung, Genehmigung.

**Senkrecht:** 1. Kreisstadt im Bezirk Karl-Marx-Stadt, 2. Gewebe Indonesiens, 3. Fels, Schiefer, 4. italienischer Komödienschöpfer (1707–1793), 6. Singvogel, 7. Verstärker für Lichtwellen, 8. Vogelwelt, 9. Unterart des Steinbocks, 13. Getreideart, 14. Tauchervogel, 16. Halbton, 18. Kurzzeichen für von Antonow konstruierte Flugzeuge.

### Auflösung aus Nr. 19/85

**Waagrecht:** 1. Positur, 4. Rum, 5. Bor, 7. Ger, 9. Marat, 10. Brom, 11. Ural, 12. Amati, 15. Ale, 16. As, 17. Lom, 18. Nut, 19. Aurikel.

**Senkrecht:** 1. Pur, 2. Iler, 3. Rom, 4. Radball, 6. Realist, 7. Gamma, 8. Raute, 9. Moa, 13. Alai, 14. Boa, 16. Aul, 18. Ne.

Herausgeber: Leitung der Betriebsparteiorganisation der SED im VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“. Träger des Ordens „Banner der Arbeit“. Anschrift des Betriebes: 1160 Berlin, Wilhelmshofstraße 83–85. Die Redaktion ist Träger der Artur-Becker-Medaille in Bronze und der Ehrennadel der DSF in Silber. Verantwortlicher Redakteur: Regina Seifert, Redakteur: Kersten Morgenstern, redaktionelle Mitarbeiter: Cornelia Heller, Uwe Spacek, Redaktionssekretärin: Ingrid Winter, Leiter der ehrenamtlichen Redaktionen: Sport: Kollege Klaus Rau, Sportkommission, KDT: Genosse

Werner Wilffing, T, Niederschönhausen: Genosse Rainer Blume, N, Gewerkschaft: Genosse Günter Schulze, BGL, Patenarbeit: Genosse Udo Brusinsky. Fotos: Leila Günther, Herbert Schurig, Archiv. Redaktion: Zimmer 244, Tel. 6 39 25 34 und 25 35.

Veröffentlicht unter Lizenz-Nr. 5012 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Satz und Druck: ND-Kombinat.

Redaktionsschluß für diese Ausgabe der Betriebszeitung war der 21. Mai 1985.